



Transkript: Modul 5 – Video 4

Die Direktversicherung als Baustein der Altersvorsorge

These:

Die Direktversicherung ist besonders dann interessant, wenn der Arbeitgeber sich an der Zahlung der Beiträge beteiligt.

3-Schichtenmodell der Altersvorsorge

Die 3 Schichten der Altersvorsorge können in

- Basisversorgung (Schicht 1),
- kapitalgedeckte Zusatzversorgung (Schicht 2) und
- Kapitalanlageprodukte (Schicht 3)

unterteilt werden.

Dabei werden sowohl die 1. Schicht als auch die 2. Schicht **staatlich gefördert**.

Die Direktversicherung gehört zur Schicht 2 dieses Modells. Sie ist eine Durchführungsform der betrieblichen Altersvorsorge (BAV).

Alle drei Schichten zusammen ergeben eine optimale Altersvorsorge, um die Rentenlücke im Alter zu schließen und sorglos seinen Ruhestand genießen zu können.

Die Direktversicherung als Bestandteil der betrieblichen Altersvorsorge

Jeder Arbeitnehmer hat das Recht, durch eine Gehaltsumwandlung für das Alter vorzusorgen. Und jeder Arbeitgeber muss dafür sorgen, dass die betriebliche Altersvorsorge in seinem Unternehmen möglich ist. Die Direktversicherung ist eines von mehreren Modellen hierfür.

Bei dieser Form der Altersvorsorge über den Betrieb schließt der Arbeitgeber für seinen Mitarbeiter eine

- Kapital-Lebensversicherung,
- eine private Rentenversicherung oder

- eine fondsgebundene Lebensversicherung

ab.

Da kleine Unternehmen meist weder über eine eigene Pensionskasse noch einen Pensionsfonds verfügen, greifen viele Unternehmer auf die Direktversicherung für ihre Angestellten zurück.

Den Vertrag sucht meist der Arbeitgeber aus und schließt diesen für seinen Angestellten ab.

Die Beiträge zur Direktversicherung kann entweder der

- Arbeitgeber allein bezahlen,
- Arbeitnehmer und Arbeitgeber können sie auch gemeinsam aufbringen oder
- der Arbeitnehmer übernimmt sie allein im Rahmen der Entgeltumwandlung, wobei der Arbeitgeber seit 2019 einen Pflichtanteil (15 %) hat.

Der Anteil des Arbeitnehmers wird direkt vom Bruttolohn abgezogen. Daher entfallen Steuern und Sozialabgaben auf diesen Teil des Gehalts (= Vorteil).

Eine Direktversicherung kann nur für die berufliche Haupttätigkeit vereinbart werden, nicht aber für einen Nebenjob.

Eine Gehaltsumwandlung ist besonders attraktiv, wenn

- der Arbeitgeber die Beiträge - teilweise oder ganz – zahlt.
- Wenn die Kosten des Vertrags möglichst gering sind, besonders wenn Geld des Arbeitnehmers in die Versicherung fließt.
- Du Mitglied in einer privaten Krankenversicherung sind. Denn dann musst du bei Auszahlung der Versicherung keine Sozialabgaben zahlen, während gesetzlich Krankenversicherte Beiträge für die Krankenversicherung zahlen müssen.
- Du keine Berufsunfähigkeitsversicherung bekommen würdest, diese Versicherung aber zusätzlich einen Berufsunfähigkeitsschutz bietet.

Warum sich eine Direktversicherung lohnt

- Die Beiträge zur betrieblichen Altersvorsorge sind von Steuern und Sozialabgaben befreit. Dadurch wird die Direktversicherung in Zeiten niedriger Zinsen zu einer einigermaßen attraktiven Form der Altersvorsorge - insbesondere wenn der Arbeitgeber etwas dazu bezahlt.
- Wer privat krankenversichert ist, muss im Alter keine Beiträge auf die betriebliche Rente zahlen.
- Alle Einzahlungen des Arbeitnehmers sind sicher – in der Sprache der Versicherungen: unverfallbar. Das gilt auch bei einem Wechsel der Arbeitsstelle. Bei den Beiträgen des Arbeitgebers kommt es auf die Vertragsdetails an. Bei Verträgen, deren Zusagen erst nach 2017 greifen, sind die Beiträge des Chefs per Gesetz jetzt bereits nach 3 Jahren Betriebszugehörigkeit sicher, wenn der Versicherte mindestens 23

Jahre alt ist. Viele Arbeitgeber räumen aber schon direkt von Beginn an eine Unverfallbarkeit ein.

- Wechselst du zu einem neuen Arbeitgeber, kann dieser die Versicherung und die Beitragszahlung übernehmen. Lehnt er das ab, kannst du die Beiträge auch selbst weiterzahlen. Der neue Arbeitgeber muss auf jeden Fall das Versorgungskapital übernehmen. Die Übertragung erfolgt steuerfrei bis zur Beitragsbemessungsgrenze. Du kannst den Vertrag aber auch beitragsfrei stellen. Die künftige Betriebsrente fällt dann geringer aus.
- Für Verträge, die nach dem 31. Dezember 2004 geschlossen wurden, gilt, dass sie nachgelagert besteuert werden – das bedeutet, dass du bei Erhalt der Zahlungen im Rentenalter Steuern dafür zahlen musst. In den allermeisten Fällen ist der Steuersatz im Rentenalter jedoch niedriger als in der Zeit der Berufstätigkeit, was einen Steuervorteil bedeutet.

Nachteile einer Direktversicherung

- Wer in der gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversichert ist, muss als Rentner aus Versorgungsbezügen – und damit auch aus Zahlungen der Direktversicherung – volle Beiträge in die gesetzliche Krankenkasse und die gesetzliche Pflegeversicherung leisten. „Volle Beiträge“ bedeutet: Der Rentner muss sowohl den Anteil des Arbeitnehmers als auch des Arbeitgebers berappen. Das gilt auch für freiwillig Versicherte in der gesetzlichen Krankenkasse. Wer das Geld auf einen Schlag ausgezahlt bekommt, muss die Beiträge über 10 Jahre abbezahlen.
- Durch die Entgeltumwandlung ist der Bruttolohn in der Zeit des Ansparens niedriger. Auf der Grundlage des Bruttolohns werden aber die Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung, also für Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung berechnet. Dadurch kann es passieren, dass du später, etwa wenn du arbeitslos wirst, geringere Leistungen aus diesen Sozialsystemen erhältst.
- Die Kosten für den Abschluss und die Provision des Vermittlers sind für den Arbeitnehmer meistens nicht zu erkennen: Die Versicherungsgesellschaft ist nicht verpflichtet, sie ihm gegenüber auszuweisen.

Vorteile für Arbeitgeber

- Der Arbeitgeber kann Sozialabgaben einsparen.
- Er braucht selbst kein Geld anzusparen, um im Alter die Renten seiner Angestellten auszahlen zu können. Die Zahlung übernimmt stattdessen die Versicherung.
- Scheidet der Mitarbeiter aus, kann der Arbeitgeber den Vertrag ohne weitere Ansprüche an das Unternehmen auf den neuen Arbeitgeber oder den Mitarbeiter übertragen.
- Die unkomplizierte Abwicklung stellt sicher, dass der Verwaltungsaufwand gering bleibt.
- Eine betriebliche Altersvorsorge ist auch ein Instrument zur Mitarbeiterbindung.

Fazit

Dein Arbeitgeber sucht als Direktversicherung entweder eine Kapital-Lebens- oder Rentenversicherung aus oder schließt eine fondsgebundene Lebensversicherung ab.

Sind bis zur Rente noch viele Jahre Zeit, gibt es mit Fonds die Chance auf eine höhere Rendite. Allerdings hängt die Entwicklung dieser Altersvorsorge stark von der Entwicklung an den Kapitalmärkten ab.

Eine Versicherung ohne Fonds bietet dagegen derzeit nur eine geringe Rendite. Seit 2017 liegt der Garantiezins bei nur noch 0,9 Prozent. Ein solcher Vertrag lohnt sich daher vor allem, wenn der Arbeitgeber mit einzahlt.

Egal, welche Art der Vorsorge der Arbeitgeber auswählt: Achte auf Abschluss- und Verwaltungskosten. Neben der Anlagestrategie hängt die Rentabilität der Versicherung auch maßgeblich von ihnen ab.

Zur Orientierung: Bei 100 Euro Monatsbeitrag über 35 Jahre Laufzeit sind 1.500 Euro Abschlusskosten viel, 500 Euro gehen gerade noch. Wer die Wahl hat, sollte einen Vertrag ohne Abschlusskosten auswählen (Nettotarif).

Wer in Fonds investiert, sollte auch dort die Kosten im Auge behalten. Fondskosten von 1,5 Prozent pro Jahr (normal bei aktiv gemanagten Investmentfonds) sind hoch, 0,4 Prozent (normal bei ETFs) sind okay. Die Kosten stehen im Produktinformationsblatt. Frage deinen Arbeitgeber danach.

Ich bin Jürgen und denk dran:

Je eher du anfängst zu sparen, desto weniger musst du jeden Monat zurücklegen!